



Pilzkrankheiten in Wintergetreide, die aktuelle Situation

Ganz wichtig hinsichtlich der Fungizidstrategien sind in diesem Jahr sind die unterschiedlichen Krankheitsempfindlichkeiten unserer Getreidesorten. Dies gilt aktuell besonders für Gerste, Weizen und Triticale. Steht man vor der Entscheidung: Einmalbehandlung oder Zweimalbehandlung, geben die Sorteneigenschaften Auskunft darüber, ob eine einmalige Behandlung in EC 37/49 ausreicht oder ob aufgrund der höheren Krankheitsanfälligkeit einer Sorte, eine zweite Maßnahme nötig ist. Durch den doch deutlich höheren Krankheitsdruck dieses Jahr, sind auch bei „gesunden“ Sorten Krankheitssymptome zu finden. Mithilfe von Suchmaschinen (Google) findet man unter „BSA Getreide“ alle Getreidearten und Sorten samt Einstufung des Bundessortenamt.

Wir empfehlen in diesem Jahr bei frühen Saatterminen und BSA-Noten von 5 oder anfälliger zu erhöhter Wachsamkeit. Mindestens die gleiche wenn nicht sogar eine höhere Bedeutung auf das Befallsgeschehen hat der Saattermin. Gleiche Sorten mit Saatzeitunterschieden von nur 4 Wochen präsentieren sich völlig anders.

Wintergerste befindet sich landesweit, je nach Lage und Saattermin im EC 32 – 39. Etliche Bestände wurden bereits gegen Rhynchosporium, Netzflecken und Zwergrost behandelt, so dass hier eine Abschlussbehandlung mit Folpan 500 SC 1,5 l/ha + Azol und Strobilurin/Carboxamid enthaltenden Produkten in voller Aufwandmenge bis zum Grannenspitzen (BBCH 37-49) erfolgen sollte. Für Zwischenbehandlungen eignen sich z.B. Prothioconazol Produkte mit 70 – 100 % Aufwandmenge.

Triticale befindet sich im EC 32 – 39 und zeigt in den entsprechenden Anbauregionen teilweise massiven Befall mit Rhynchosporium, daneben tritt auch Gelbrost auf, der sich allerdings nicht so massiv schädigend wie vorgenannte Blattflecken entwickelte. Maßnahmen können ähnlich wie bei der Wintergerste durchgeführt werden, allerdings mit dem Zusatz von 50 % eines Tebuconazol-haltigen Produktes. Dadurch wird die Gelbrost Kurativleistung deutlich erhöht. Abschlußmaßnahmen ebenso wie bei Wintergerste allerdings ohne Folpan Zusatz.

Winterroggen

Für eine epidemische Braunrostausbreitung ist es noch zu kalt. Dafür stellen wir in diesem Jahr mehr Rhynchosporium als in der Vergangenheit fest. In frühen Lagen sieht man schon das Erscheinen der „Grannen-Pinselchen“. Bedingt durch den größeren Abstand von Blatt zu Blatt und dem damit geringeren Befallsrisiko auf die oberen Blätter sind Zwischenbehandlungen nicht notwendig. Abschlußmaßnahmen ab EC 49 bei Überschreiten der Braunrost-Schwelle sollten aber nicht nur den Braunrost kontrollieren, dies gelang in den letzten Jahren recht gut mit preiswerten Azoxystrobin + Tebuconazol-Behandlungen. Soll in 2023 auch gegen Rhynchosporium behandelt werden, müssen hierfür dann 15 – 20 Euro/ha oder mehr investiert werden (Premiumprodukte).

Winterweizen

Mehltau spielt derzeit keine bedeutsame Rolle, auch wenn dieser in frühen und dichten Chevignon-Beständen schon vor Wochen verstärkt auftrat. Bedingt durch die immer wiederkehrenden Niederschläge führten diese an bestimmten Tagen zu Septoria tritici Neuinfektionen, wenn die Blattnässedauer von 24– 48 Stunden erreicht wurde. Trug der Wind die Nässe schnell wieder aus dem Bestand heraus, geschah nichts. Das Tückische daran! Niemand von uns kann diese Blattnässedauer sicher abschätzen, es sei denn, es regnet jeden Tag und trocknet nicht sichtbar ab. In diesem Frühjahr allerdings bewegten und bewegen wir uns an vielen Standorten immer wieder in diesen Blattnässe-Grenzbereichen. Abhilfe und gute Dienste zur Beurteilung potentieller Infektionsereignisse leistet hier die recht sichere Septoria-Prognose auf www.isip.de, aus Beratersicht ein MUSS für die gute fachliche Praxis im Ackerbau. Nach Eingabe von Standort, Saatzeitpunkt und Sorte erhalten Sie exakte Informationen, auf welcher Blattetage gerade, für unser Auge unsichtbar, Infektionen laufen, und ab spätestens wann diese noch zu stoppen sind. Tipp! Als Standort markieren Sie Ihren genauen Feldstandort und nicht den Ort nach PLZ-Suche, was auch möglich ist. Im letzteren Fall beziehen sich die Berechnungen nämlich auf das Kleinklima im Ort und nicht auf den 2000 Meter weiter außerhalb befindlichen Schlag. In frühen Saaten der ersten Oktober-Hälfte wurden bereits Behandlungen gefahren, auch im Hinblick auf das angemahnte Halmbruchrisiko. Wurde bei der Behandlung in BBCH 32 bereits ein Azol (z.B. Prothioconazol) verwendet, sollte möglichst ein anderes Azol zur Abschlussbehandlung verwendet werden. Ist dies nicht möglich, ist es aus Sicht des Resistenzmanagement besonders wichtig, dass nicht nochmal ein „reines Prothioconazol“ verwendet wird, sondern eine Azol + Carboxamid/Strobilurin Kombi-Produkt. Alle Mittel mit deren Wirksamkeitseinstufung finden Sie in der Warndienstbroschüre auf den Seiten 24 – 26. Achten Sie hier auf eine maximale Septoria-Einstufung, auftretender Gelb- oder Braunrost wird überall mit erfasst.

gez. i.A. H. Heidweiler, DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück, Neustadt/Wstr.

Wachstumsregler im Getreide spät

Wachstumsregler werden als ertragssichernde Maßnahmen im Getreide eingesetzt, um Lager zu reduzieren. Lagergetreide kostet in der Regel sowohl Ertrag als auch Qualität und ist gleichzeitig mit einem Mehraufwand an Arbeit verbunden. Durch den Einsatz von Wachstumsreglern können diese Schäden zwar minimiert werden, allerdings führen Anwendungen zum falschen Zeitpunkt und unter den falschen Bedingungen ebenfalls zu erheblichen Ertragseinbußen.

Ob ein Wachstumsreglereinsatz nötig ist, sollte daher im Einzelfall abgewogen werden.

So neigen die Kulturen Gerste und Roggen deutlich stärker zu Lager als Weizen. Dies liegt nicht zuletzt daran, dass für die Kultur Weizen die Sortenzüchtung in den letzten Jahren standfeste Hohertragsorten hervorgebracht hat.

Neben der Kultur wirken sich frühe Aussaattermine, Vorfrüchte mit einer Stickstoffnachlieferung (Raps) und hohe Bestandesdichten nachteilig auf die Standfestigkeit aus. Nicht zu unterschätzen ist darüber hinaus die Nachlieferung der organischen Wirtschaftsdünger, die vor allem bei hohen und kontinuierlichen Mengen über die Jahre nachwirken. Auch der milde Winter in Verbindung mit dem frühen Vegetationsstart, wie in diesem Jahr, hat nachteilige Effekte auf die Standfestigkeit. Bei den meisten Flächen und Betrieben wird bei allen erst genannten Faktoren Zustimmung herrschen, deswegen gilt es in diesem Jahr eher leicht erhöhte Wachstumsreglermengen (Splitten) zu verwenden. Seit einigen Wochen schieben sich die prognostizierten „warmen“ Tage über 15 Grade im Wetterbericht immer wieder nach hinten. Sollte sich dieser Zustand nicht ändern, sollte auch beim zweiten Termin in BBCH 37/39 zu dem dort vornehmlich empfohlenen Wirkstoff Ethephon ein zweiter Wirkstoff (Prohexadion oder Trinexapac) kombiniert werden. Bei der Mischung sollte dann aber beides in reduzierter Menge verwendet werden.

Unabhängig von der Kulturart und den äußeren Bedingungen zum Zeitpunkt der Anwendung ist ein Einsatz von Wachstumsreglern nicht immer ertragsoptimierend und für die Pflanze ohne negative Folgen. Bei zu viel oder falscher Terminierung kann es zu Schäden an der Ähre,

Wuchsdepressionen und oder dem „Stecken bleiben“ der Ähren kommen.

Wintergerste

Für eine nachhaltige Einkürzung der Wintergerste ist in der Regel eine Doppelbehandlung bei einem Ertragsniveau ab 85dt erforderlich. Denn auch wenn die Gerste züchterisch immer kürzer und damit standfester geworden ist, konnte noch keine Reduzierung der relativen Anzahl der Internodien (Knotenabstände) erreicht werden.

Die Einkürzung durch eine erfolgreiche Einmalbehandlung im BBCH Stadium 31 wird oft durch eine verstärkte Streckung der Pflanze gegen Ende der Schossphase wieder kompensiert. Frühe Behandlungen in EC 31 (Erster Knoten 1cm vom Bestockungsknoten entfernt) ohne Nachbehandlung in EC 37/39 führen so zu vermehrten Halm- und Ährenknicken (Hohllager). Daher ist nach der Vorlage in EC 31 eine Spritzfolge in EC 37 zu empfehlen. Ist eine einfache Behandlung geplant sollte diese in EC 37 (letztes Blatt am herauschieben) erfolgen. Die Behandlung mit Fungiziden erfolgt in der Regel in EC 32 (2. Knoten) und EC 39 (letzte Blatt voll entfaltet). Dies ist zwar hinsichtlich des Behandlungserfolgs der Fungizidanwendung sinnvoll, in Kombination mit dem Einsatz von Wachstumsreglern führt dies jedoch zu einem Zielkonflikt.

Strategie		In EC 37/39
Einmal Behandlung	Standfeste Sorten	0,25-0,5l Ethephon
	Langeranfällige Sorten	0,3-0,6l Ethephon
Zweimal Behandlung	Standfeste Sorten	0,2-0,4l Ethephon
	Langeranfällige Sorten	0,3-0,6l Ethephon

Roggen

Neben der Gerste zählt Roggen durch die lange Wuchshöhe und dem hohen Einzelährengewicht zu den lageranfälligsten Getreidearten. Die Vorlage sollte daher in EC 31 erfolgt sein. Eine Nachbehandlung zum Stadium EC 37 sollte je nach Ertragsniveau von über 75-80 dt/ha in Betracht gezogen werden.

Dafür eignet sich ähnlich wie bei der Wintergerste der Wirkstoff Ethephon mit 0,2-0,6l /ha. Ersatzweise können bei guter Wasserversorgung auch mit Trinexapacethyl bzw. Prohexadion-Calcium (bis EC 39) Behandlungen durchgeführt werden. Bei Letzterem sollte unbedingt der Zulassungszeitraum und die eingeschränkte Verträglichkeit bei Sonneneinstrahlung berücksichtigt werden.

Wenn keine Vorlage erfolgt ist, sollte sich an der oberen Grenze der Aufwandmenge orientiert werden.

Winterweizen

Da Weizen zu den standfestesten Getreidearten zählt, ist eine einmal (BBCH 31) bzw. zweimal Behandlung, wenn CCC (Chlormequat) früh (BBCH 29/30) eingesetzt worden ist, ausreichend. Nur in seltenen Ausnahmefällen und bei Ertragserwartungen jenseits von 110dt ist eine Nachbehandlung mit Ethephon-Mittel im Stadium EC 37/39 mit 0,3-0,5 l/ha erforderlich. Falls trotz zwei oder sogar dreimaliger Wuchsregulierung Weizen ins Lager geht sollte über das Düngungsniveau und die Sorte nachgedacht werden.

Triticale

Nur auf sehr ertragsreichen Standorten >100dt und/oder hoher organischer Düngung (> 120kg Gesamt-N aus Wirtschaftsdünger), sollte eine zweite Wachstumsreglermaßnahme durchgeführt werden. Hierfür eignen sich 0,2–0,5 l/ha ethephonhaltige Präparat in EC 37/39 bzw. kleinere Mengen Prohexadion oder Trinexapac.

Sommergerste

Aufgrund der deutlich geringeren Vegetationszeit neigt Sommergerste nicht so schnell zu Lager wie Wintergerste. Sodass nur bei hohen Erträgen von 75dt und mehr eine Absicherung in EC 31 mit 0,2-0,4 Trinexapacethyl oder in 37/39 durch 0,2-0,4l ethephonhaltigen Mittel anzuraten ist. Ähnlich wie bei der Wintergerste sollten die Maßnahmen bis zum Stadium 49 abgeschlossen sein, da es anders zu einer Beeinträchtigung des Ährenschiebens kommen kann.

Bei Braugerste besteht aufgrund des geringen Düngenniveaus in der Regel keine Notwendigkeit eines Wachstumsreglereinsatzes.

Hafer

Die Lagerneigung bei Hafer hat sich in den letzten Jahren aufgrund der Etablierung neuer Sorten stark verbessert, jedoch werden nach wie vor auch lageranfällige Sorten eingesetzt. Neben der Sorte hat das Ertragsniveau einen maßgeblichen Einfluss auf die Lagerneigung. So sollte bei Hafererträgen über 65dt die Anwendung eines Wachstumsreglers eingeplant werden. Ähnlich dem Roggen ist das mit CCC in EC 31 preisgünstig zu lösen. So sollten zwischen 0,6-1,2l Chlormequat- oder 0,3-0,6 Trinexapacethyl-Präparate eingesetzt werden.

Besonderer Hinweis:

Anwendungen bei Tagestemperaturen über 25 °C sollten möglichst nur in den Abendstunden durchgeführt werden. Eine Reduzierung der empfohlenen Menge sollte vorgenommen werden, wenn sich der Applikationszeitpunkt vom idealen Einsatzzeitpunkt abweicht. Besonders dann, wenn Applikationen kurz vor dem Ährenschieben durchgeführt werden, da zu hohe Mengen das Ährenschieben nachteilig beeinflussen können. Darüber hinaus muss ebenfalls berücksichtigt werden, dass in Tankmischungen mit Fungiziden die Wirkung des Wachstumsreglers verstärkt wird. Beachten Sie die Gebrauchsanleitungen oder erfragen Sie mögliche Mischungen beim amtlichen Pflanzenschutzdienst. Ebenso problematisch können Mischungen mit Herbiziden/Mikronährstoffen sein.

Lassen Sie vor bzw. nach stressiger Witterungsphasen, z.B. hohe Temperaturen über 30°Grand oder Frost < -2 °C, einige Tage vergehen bis Sie Wachstumsregler einsetzen.

Das Gebot der Vorsicht gilt auch bei Frühsommertrockenheit. Besonders auf leichten Böden, die schnell Schwierigkeiten mit der Wassernachlieferung haben, sollten Behandlungen unter diesen Bedingungen überdacht werden und ggf. ganz ausfallen

gez. i.A. A. Hommertgen, DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück, Bad Kreuznach